

Fast 100 Jahre „Gartenstadt Ronsdorf“

Kulinarische Wanderung zum Start der 11. „LIT.ronsdorf“

(kgc) In bewährter Tradition sind die 11. Ronsdorfer Literatortage am Samstag mit einer kulinarischen Wanderung gestartet. Über 25 Personen folgten der Einladung des Ronsdorfer Heimat- und

Bürgervereins und hatten trotz Dauerregens Spaß und erwarteten mit Interesse die Ziele in Ronsdorf.

„Unsere Gartenstadt Ronsdorf“ war das diesjährige Motto der kulinarischen Wanderung bei der LIT.ronsdorf. Das Team aus Ingrid Müller, Monika Diehle, Sonja Jungmann, Günter Wülfrath und Klaus-Günther Conrads präsentierte ein umweltfreundliches Städtchen mit vielen Grünflächen, Bäumen und privaten Gärten als Erholungs- und Entspannungsräumen.

Über bekannte und unbekannte Mahn- und Denkmäler zu den Themen Krieg und Frieden im Stadtgarten informierte Ingrid Müller und vergaß nicht, dass dort früher die Ronsdorfer Mühle gestanden hat. Aktuell ist ein Mahnmal für die in Ronsdorf ermordeten Deserteure geplant. Der Stein „Nie wieder Krieg“ ist nach Worten von Ingrid Müller stets aktuell geblieben. Die Kunstrausch-Mosaikbank an „Kleins Ecke“ ist Ronsdorfs neues Wahrzeichen und Geschenk des Kunstrausch-Teams an die Bürger. „Glücklicherweise hat der Heimat- und Bürgerverein die Patenschaft übernommen“, freute sich die bekannte Glaskünstlerin Ute Scholl-Halbach, die schon viele Kunstwerke mit Kindern- und Jugendlichen hergestellt hatte. Den zeitlich langen Weg zu ihrem Meisterwerk beschrieb sie eindrucksvoll und überzeugend. Die erste Stärkung gab es in dem seit einem Jahr bestehenden gemütlich eingerichteten Café Elias mit einem kleinen Imbiss. Dazu erzählte Maria Reuter die Nachkriegsgeschichte des Hauses und ihre wechselnden Geschäfte in dem Laden. Die zur Mahnung und Erinnerung verlegten Stolpersteine vor dem Haus erinnern an die bewegte Geschichte der jüdischen Vorbesitzer. Aus dem Garten Braun und vom Brocke ist ein wilder Busch geworden, seitdem der Psychiater vom Brocke gestorben ist und das Areal aus Wohnhaus und Garten vor Abriss und Bebauung steht. Die langjährigen Parkbewohner, die „Erzväter“ Abraham, Jakob und Isaak, sind vor zwei Jahren auf den „Heiligen Berg“, dem Barmer Teil der Hardt, umgezogen, um sie dauerhaft zu retten. Zwei stattliche Blutbuchen sollen trotz Neubauten erhalten bleiben. In der Staudengärtnerei Arends spannte Anja Maubach den großen Geschichtsbogen von ihrem Urgroßvater Georg Arends, der die Gärtnerei 1888 gründete, bis zur Arbeit des Förderkreises und Bewahrung des Erbes, zu dem noch viele, sonst nicht mehr gezüchtete Arends-Kreationen gehören.

Im Garten von Sonja Jungmann und Christian Ose spielten dem Thema folgend Vor- und Nutzgärten und Blumenstraßennamen eine Rolle. Günter Wülfrath trug einige Gedichte in Jungmanns-/Oses Wohnzimmer vor, eingerahmt von unterhaltsamen Gitarrenklängen von Martin Halbach. Leckerer, selbstgebackener Kuchen und Kaffee rundeten den Aufenthalt ab.

Gute Aussichten auf Ronsdorf mussten wegen Regens ausfallen. Dafür entschädigte die Saftprobe in der Apfelsaft-Manufaktur von Harald Auer. Ein leckeres Krüstchen im Traditionsgasthaus Nolzen, garniert mit Gedichten von Günter Wülfrath, bildete den kulinarischen Schlusspunkt.

Das HuB-Team hat bewiesen, dass Ronsdorf, wie schon in der Marketinginitiative nach 1925, eine Gartenstadt mit hohem Wohn- und Erholungswert ist. –blm,md-



Start zur kulinarischen Wanderung am Ehrenmal im Stadtgarten.
(Foto: BLM)



Die Kunstrausch-Mosaikbank ist Ronsdorfs neuer Hingucker.
(Foto: BLM)

1. Oktober 2017

Back to the roots

Die erste Lesung der LIT.ronsdorf konnten die Freundinnen und Freunde der Literatur am Sonntagvormittag um 11 Uhr im Naturfreundehaus an der Luhnsfelder Höhe erleben. Der Autor Günter Wülfrath benutzte Prosa und Lyrik um zu seinen Wurzeln zurück zu kommen. Mit Unterstützung seines Freundes Heiner Voigt wurde das zahlreiche

Publikum in die Kinder und Jugendzeit zurück versetzt und des Öfteren erkannten die Zuhörerinnen und Zuhörer ihre eigene Vergangenheit. Vom Verlust seines Vaters im zweiten Weltkrieg bis zu den nicht erreichten politischen Wünschen seiner Jugend spannten sich die Texte.

Im Angesicht der unzähligen Kriege in unserer heutigen Welt versetzten die Texte oft in eine nachdenkliche Stimmung. Beruhigend war es dann von Zeit zu Zeit, wenn sein Sohn Marc Wülfrath mit seiner Konzertgitarre passende Musik spielte.

Die lebensbejahende Einstellung des Autors führte im zweiten Teil der Lesung zu den positiven Blüten die aus seinen Wurzeln erwachsen sind. Die Texte über seine Familie, die Geburt des Sohnes und nicht zuletzt über die Liebe, versetzten das Publikum in eine andere Welt. Diese andere Welt *wird im* letzten Vers des Gedichtes „Hoffnung“ deutlich. „Wintertrockene Bäume singen leise, es ist kaum zu hören, doch es klingt ganz fern, aus den Tiefen der Wurzeln, des Frühlings Lied“. Mit dieser Hoffnung für die Zukunft verabschiedet sich das begeisterte Publikum mit großem Applaus. Mit einem herzlichen Dank an Heiner Voigt und seinen Sohn Marc beendete Günter Wülfrath die Lesung.

3. Oktober 2017

Klassentreffen mit einer Leiche



Stefan Barz wird von Monika Diehle (r.) und Sonja Jungmann (l.) in der Parkvilla eingerahmt.
Foto: BLM

Christian Ose: Stefan Barz hat im Hotel "Parkvilla" aus seinem ganz neuen Roman "Nimmerwiedersehen" gelesen, und es war wie nach seinem Debutroman "Schandpfahl" zu erwarten sehr spannend. Vor kleinem Publikum und in erstklassigem Ambiente der Parkvilla anlässlich der LIT. ronsdorf ein Erlebnis für eine begrenzte Zahl von Zuhörern. Man saß bequem auf Sesseln in gemütlicher Runde und Herr Bartz leitete in die Kapitel kurz ein, um dann passagenweise daraus vorzulesen. Ein guter Vorgeschmack auf das ganze Buch. Er hat nicht zu viel verraten.“

5. Oktober 2017

VENUS – Bericht über eine Wandlung

Nach „Für Elise“ und „Geschichten aus dem Duden“ stellte Peter Klohs bei einer Premierenlesung im schönen Ambiente des Bandwirmuseum seinen neuen Roman „Venus – Bericht über eine Wandlung“ vor. Klohs beschreibt darin vor dem über 20 Personen zählenden Publikum von seinem Weg durch die Niederungen seines Lebens und, wie er diese wieder verlassen konnte. Peter Klohs versteht es sein Publikum zu fesseln. Gebannt lauschen die Zuhörer den verbindenden Erzählungen und dem gelesenen Text. Hin und wieder ist Peter Klohs, obwohl er ein geübter Vorleser ist, Betroffenheit anzumerken. Über sich selbst zu schreiben sei eigentlich einfach, sagt er. Viel schwerer sei es nach dem schreiben Texte zu streichen.

Vortrefflich gelingt es ihm, die Neugier des Publikums zu steigern. So sagt er: „Weil ich sie vor harten, teilweise brutalen Texten schonen möchte, lese ich nur einige Ausschnitte vom Beginn und dem Ende des Buches“. Nach dieser Aussage war klar, dass viele der Zuhörer unbedingt wissen wollen was Peter Klohs sonst noch in dem Buch geschrieben hat. In der Pause und am Ende dieser beeindruckenden Lesung wurde vom Angebot, das Buch zu erwerben, fleißig Gebrauch gemacht. Ein solches biografisches Werk erfordert vom Schreibenden eine Menge Mut. Er muss sich öffnen. Wenn das gelingt, dann stimmt der Satz: "Mit ein wenig Mut kann man sein wer man möchte. Mit noch ein wenig mehr Mut kann man sogar sein wer man ist." Danke an Peter Klohs, danke an das Museum. Am heutigen Abend wurde dem Himmelszelt der LIT.ronsdorf ein weiterer Stern hinzugefügt.

Christian Ose: „Noch Licht im Bandwirmuseum? Ja, weil es eine weitere Lesung gab. Heute mit Peter Klohs anlässlich der LIT.ronsdorf. Er las aus seinem Buch Venus!“ Sonja Jungmann :„Die Lesung war sehr emotional und ich bin froh, dabei gewesen zu sein. Peter Klohs :“In aller Bescheidenheit darf ich berichten, dass das Publikum am Ende der Lesung sehr bewegt und ergriffen war“.

6. Oktober 2017

Beyenburger Fall fesselte Gesamtschüler

(BLM). Mit dem Gedanken, dass im vielfältigen Programm der 11. Ronsdorfer Literaturtage auch die junge Generation ihren Platz verdient haben soll, wurde mit der Erich-Fried-Gesamtschule eine Lesung aus dem Buch „Stille Wasser oder der Beyenburger Fall“ von Chris Hartmann vereinbart. Schülerinnen und Schüler aus der 6. Jahrgangsstufe, insgesamt 55 Kinder im Alter von elf und zwölf Jahren, hörten am Freitag der Vorwoche der Kriminalgeschichte aufmerksam zu. Sie waren für die Lesung vom Unterricht freigestellt worden. Die in Elberfeld lebende Autorin und Journalistin machte eine wunderbare Erfahrung: „Die Kinder waren großartig, haben toll mitgemacht und echt viele Fragen gestellt!“



Miriam Schäfer, Chris Hartmann und Monika Diehle (v.l.) in der Gesamtschule. Foto: BLM

Die Schulbücherei ist groß, hat einen Bestand von etwa 18.000 Medien und wird von der Schulgemeinde gut frequentiert. Sie ist montags bis freitags während der Kernunterrichtszeiten von 8 bis 15 Uhr für alle Schüler geöffnet. Bibliotheksmitarbeiterin Mirjam Schäfer: „Sie kommen, um bei uns zu lesen, werden aber auch manchmal zum Lernen oder Recherchieren in die Bücherei geschickt. Jedes Jahr findet für die fünften Klassen unser Lesebarometer (Leseförderungsprogramm) statt, ein Wettkampf, in dem es darum geht, wer die meisten Bücher liest. Im sechsten Jahrgang führen wir den Schultscheid des bundesweiten Vorlesewettbewerbs in unseren Räumen durch.“

6. Oktober 2017

Lesung mit Hank Zerbolesch



Hank Zerbolesch hat einen eigenen Stil gefunden.
Foto: BLM

(MD). Hank Zerbolesch ist das erste Mal einer Einladung der LIT.ronsdorf gefolgt und hat im Ronsdorf-Carrée gelesen. Sehr beeindruckend, lebhaft vorgetragene Kurzgeschichten aus dem Leben und der Sicht eines jüngeren Menschen, der die aktuellen Probleme der heutigen Zeit schildert. Die Rapper-Szene wird ebenso angesprochen, wie die Probleme und Schicksale einzelner Flüchtlinge. Konflikte und entstandene Freundschaften zwischen älteren Menschen und „dunkelhäutigen“ Personen wurden aussagekräftig vermittelt. Seine Arbeiten sind inspiriert von der Theorie des Minimalismus. Das war in der Lesung sehr deutlich zu spüren. Einige Zeit ist Hank Zerbolesch erfolgreich bei Poetry-Slams aufgetreten und hat sich mehrfach bei den nordrhein-westfälischen Meisterschaften qualifizieren können. Trotz der bedrückenden Themen setzt bzw. blickt Hank Zerbolesch positiv und hoffnungsvoll auf die Zukunft. Seine Bücher, wie z.B. der Roman „Verhaltet Euch unauffällig“ sind lesenswert.

7. Oktober 2017

Lieblingsgeschichten von Miriam Schäfer

(SJ). Wegen des Wuppertaler Sauwetters war zu befürchten, dass niemand kommt. Tatsächlich aber war bei Sonja Jungmann und Christian Ose volles Wohnzimmer. Wir zählten 30 Gäste. Es waren Interessierte aller Altersgruppen und auch aus anderen Stadtteilen gekommen. Wieder einmal konnte die Autorin fesseln und begeistern. Ihre wahrlich phantastischen Geschichten gehen buchstäblich in die Tiefe und haben am Schluss immer eine überraschende Wende. Sie las insgesamt fünf Kurzgeschichten - sogar eine Zugabe wurde verlangt. Der Abend war ein voller Erfolg.

Christian Ose: „Miriam Schäfer las bei uns Ihre Lieblingsgeschichten. Volles Haus, gute Lesung.

Wir hatten Miriam Schäfer schon mehrmals bei uns, Früher in der alten Fleischerei, jetzt bei uns im Wohnzimmer. Spannend unterhaltsam, absolut hörensenswert! Miriam Schäfer las fünf spannende Kurzgeschichten voller Phantasie in ihrer sehr eigenen Art zu lesen - mal ganz leise, mal mit verstellter Stimme. Die Geschichten haben immer einen ungeahnten Ausgang.“ Sonja Jungmann: „Es war ein wunderschöner Abend!“ Miriam Schäfer: „Mir hat es auch viel Spaß gemacht. Die Atmosphäre bei Euch ist einfach einmalig! Und ihr habt immer so nettes und aufmerksames Publikum 😊^_^Danke für alles!“

Peter Klohs :“Die ortsansässige Presse teilt mit: Das wird eine sehr positive Besprechung im SonntagsBlatt geben.“ Diesem Artikel von Peter Klohs ist nichts hinzuzufügen. Er beschreibt genau unsere Empfindungen.

8. Oktober 2017

Grämen, Grasen, Greisenglut



V.l.: Monika Diehle, Ulrich Junga und Alfred Mignon mit dem Bergischen Löwen.
Foto: BLM

Ein Kontrastprogramm lieferten Alfred Mignon und Ulrich Junga im Bandwirkermuseum. Hier der extrovertierte in Ronsdorf im Ruhestand lebende Pastor mit schwäbischen Wurzeln, dort der Ruhe ausstrahlende „Überraschungsgast“ Ulrich Junga. Ganz unterschiedlich auch die Geschichten. In jedem Fall aber hörens Wert und dem konzentrierten Hören verdient. Mignon berichtete aus seiner zeitweisen Erlebniswelt im Siegerland und im Bergischen Land, übte sich auch als gekonnter Sänger.

9. Oktober 2017

Im Taxi auf Deutschlandreise

(BLM). Der Chef der WDR-Radioprogramme Eins Live, WDR 2 und WDR 4, Jochen Rausch, ist Stammgast von LIT.ronsdorf. Bei seiner Premiere erzählte er einige von 125 Geschichten, die er als Taxikunde in verschiedenen Städten gehört hatte. Inzwischen sind die unterhaltsamen bis ernstesten Texte als Buch erschienen: „Im Taxi – eine Deutschlandreise“. „Ich komme immer wieder gerne nach Ronsdorf“, klingt der Grimme-Preisträger überzeugt. Monika Diehle verabschiedete ihn schließlich mit „Auf Wiedersehen 2018“!



Jochen Rausch (M.) kommt gerne nach Ronsdorf und trifft Sonja Jungmann (l.) und Monika Diehle (r.) vom Orgateam „LIT.ronsdorf“.
Foto: BLM

Jochen Rausch : "Im Taxi" im gut gefüllten Ronsdorf-Carrée am Montagabend anlässlich der 11. LIT. ronsdorf. [Sonja Jungmann](#) : „Herr Rausch versteht es sein Publikum zu fesseln und mit humorigen Inhalten zum Lachen zu bringen!“ [Christian Ose](#) ...“genauso aber versteht er auch ernste Inhalte zu vermitteln und den Zuschauer zaghaft darauf vorzubereiten.....“

10. Oktober 2017

Wohnzimmerlesung mit Ronsdorfer Akzenten

Gastgeber Christian Ose: „Michael Schumacher las aus "Et löppt", Geschichten aus und um Wuppertal bei uns im Wohnzimmer anlässlich der 11.LIT.ronsdorf. Es war sehr abwechslungsreich, humorig und nachdenklich. Gelungen. Wir hatten erneut vVolles Haus". Man sieht das nicht richtig, es waren tatsächlich 30 Personen. Ein schöner Abend war es allemal, die Stimmung war sehr gut, Michael Schumacher wusste sein Publikum zu begeistern und einzubinden durch Nachfragen, wie „kanntet Ihr das auch“, usw. So wurde es zu einer sehr persönlichen Lesung, die allen etwas gegeben hat. Seine sehr unterhaltsame Vortragsart ist von Anfang an spannend und mit sehr gekonnten Sätzen vorgetragen ausgesprochen lustig. Er begann mit einem langen, auswendig vorgetragenen Gedicht über den "Schumacher" in Anspielung auf seinen Namen mit überraschenden Wendungen mit Auf und Ab der Emotionen um dann zu seinen Wuppertalgeschichten zu kommen. Wir hatten Herrn Schumacher schon letztes Jahr bei uns und freuen uns, ihn im kommenden Jahr wieder hier zu haben.“



Michael Schumacher (r.) zum wiederholten Besuch im Wohnzimmer von Sonja Jungmann (l.) und Christian Ose (M.).
Foto: BLM

Michael Schumacher : „Danke an [Sonja Jungmann](#) und [Christian Ose](#), ihr wart wie immer wunderbare Gastgeber, danke an das Orga-Team der LIT.ronsdorf ([Monika Diehle](#), Ingrid Müller, Klaus-Günther Conrads, [Günter Wülfrath](#)) und an die Zuhörer: Es war ein sehr schöner Abend bei und mit euch in meiner alten Heimat!“

11. Oktober 2017

Singen macht Spaß, singen tut gut



Die „DaCapo“-Frauen sangen gemeinsam mit den Bewohnern im Friedenshort.

Foto: BLM

Der Funke der Begeisterung sprang im Christlichen Altenheim Friedenshort schnell von den Sängerinnen des Frauenchores „Da Capo“ auf Bewohner und Gäste über. Die Damen verteilten sich im Publikum und sangen gemeinsam traditionsreiche Lieder und Evergreens. Trotz kleiner Besetzung wurde deutlich, dass nicht nur den Frauen das Singen Spaß macht. Die Chor-Vorsitzende Iris Müller ist überzeugt, das Singen gut tun. Eine kostenlose Medizin?

11. Oktober 2017

Wuppertal – kurz und tödlich



Martina Sprenger kam diesmal solo nach Ronsdorf und las in gemütlicher Atmosphäre im „Café Elias“ eine längere und mehrere Kurzgeschichten aus ihrem neuen Buch „Wuppertal – kurz und tödlich“. Auch hier zeigte sich, dass die Metropole des Bergischen Landes auch für Kriminalgeschichten gut ist. Ansonsten schreibt Martina Sprenger Kurzkrimis für Erwachsene und Romane für Kinder.

Martina Sprenger im Café Elias.

Foto: BLM

12. Oktober 2017

Roderich Trapp nach Toreschluss

In den ersten Jahren hat Roderich Trapp, heutiger Redaktionsleiter der „Wuppertaler Rundschau“, in einer wöchentlichen Kolumne seinem Sohn Tore amüsante Worte in den Mund gelegt. Nachdem mit Tore Schluss war,



Roderich Trapp (r.) genoss den Abend im Ronsdorf-Carree und Monika Diehle (l.) dankte im Namen des Arbeitskreises „LIT.ronsdorf“.

Foto: BLM

legte der Vollblutjournalist richtig los und servierte den Samstagslesern des Wochenblattes Geschichten aus dem Tollhaus Wuppertal. Wenn vieles nicht so traurig wäre, man könnte darüber lachen. Genug zu lachen hatten die fast 80 Zuhörer im Ronsdorf-Carée, denn Roderich Trapp sorgte mit Geschichten aus dem wahren Leben für Begeisterung. In Wuppertal liegen die Stories buchstäblich auf der Straße, im Rathaus und in der menschlichen Mundart. Seine Beobachtungsgabe und Wortgewandtheit sind einmalig. Christian Ose: „Sehr wortgewandt und äußerst komisch ein humoristischer Hochgenuss. Hab mich gebogen vor Lachen, wie auch das vielzählige Publikum.“

13. Oktober 2017

Fremd in der zweiten Heimat?

Jenseits der Grenzen, unter dieser Überschrift stellte Margit Deniers-Schlegel im Bandwirkerbad Texte der Griechin Assimina Paradiso vor. Die sehr berührenden Texte der seit über 40 Jahren in Ronsdorf wohnenden Griechin hielten dem Publikum oftmals einen Spiegel vor, einen Spiegel allerdings, den niemand zuhängen muss.



Margit Deniers-Schlägel las die Geschichten von Assimina Paradiso und Raffaele Carbone vor, die Migration in Europa erlebten.

Der Begriff Heimat bekam durch Assimina Paradiso's Worte eine besondere Bedeutung. Heimat sind für sie Orte, in denen ihr Menschlichkeit begegnet, ganz gleich ob es ihr Dorf in Griechenland oder die 2. Heimat in Ronsdorf ist.

Ergänzt wurde diese Lehrstunde für Integration durch die Texte des Italieners Raffaele Carbone. Aus dem Buch „Rapido nach Ronsdorf“ las Margit Deniers-Schlegel wunderbare Texte über die gelungene Integration von der Zuwanderung bis zum Senior-Chef eines Ristorante.

Es war schön zu hören, wie die Griechin und der Italiener Ronsdorfer wurden, ohne ihre ursprüngliche Heimat zu vergessen. Danke für diesen sehr beeindruckenden Nachmittag.

13. Oktober 2017

Glücksgerüchte am Freitag, den 13.



Ohne den feinsinnigen Humor von Susanna Erb (r.) sind die „LIT.ronsdorf“ undenkbar.
Foto: BLM

Christian Ose: „Lesung kann man das nicht nennen, trägt doch Susanna Erb alles auswendig vor. Alles gereimt, sehr originell, verdichtet, überraschend. Eine Live Performance! Man fühlt sich versetzt in Kindertage, entführt in ein Reich voll Phantasie und man staunt. Hier vom unterhaltsamen Abend im gefüllten Ronsdorf Carree einige Bilder. Die11. LIT.Ronsdorf veranstaltet vom HuB bringt Literatur und Dichtung aus der Region und Umgebung an unterschiedlichen Veranstaltungsorten einem interessierten Publikum nahe.“

Den Spendenerlös von 200 Euro spendet Susanna Erb dem Projekt Permakulturhof vorm Eichholz.

17. Oktober 2017

Lesung von Marlies Blauth im Mühler Kunsthaus an der Rosenthalstraße



Christian Ose: „Lyrik und Prosa in wohl dosierter Folge mit Zugabe!“

Marlies Blauth im Mühler Kunsthaus mit den Galeristinnen.
Foto: BLM

19. Oktober 2017

Märchenchaos



Junge Künstlerinnen.
Foto: BLM

19. Oktober 2017

Spurensuche nach Drachen



Drachen hat es zwar nie wirklich gegeben, aber das Fabelwesen hat in aller Welt Spuren hinterlassen, wie Hilke Pölking in ihrem Vortrag als Gast der Kolpingfamilie anhand einer Erdkarte bewies. Das Symbol für Licht und Schatten, Gut und Böse, ist eine eigene Wissenschaft für Erwachsene.

Hilke Pölking entführte in die Welt der Drachen.
Foto: BLM

19. Oktober 2017

Kinder wie wir - der Sound der 60er und 70er Jahre,

Was heißt das? Waren das Hippies oder Blumenkinder, die angeödet von einer grauen Bürgerlichkeit, nach Erleuchtung, Grenzerfahrungen, Glück, Sex, Drogen und Natur suchten? Oder war das der Sound der Diskomusik, den unzählige Pop- und Rockstars, wie die Rolling Stones, Rod Stewart, Queen, das Electric Light Orchestra, Cher, ABBA und viele mehr übernahmen? Oder war das von allem etwas? Ich hoffe auf Antworten.

Liebe Freundinnen und Freunde der Literatur, ich freue mich ganz besonders, **Anne Fitsch** heute zu begrüßen. Sie ist eine der Ersten, die ich für die LIT.ronsdorf angesprochen habe. Ich erinnere mich noch gut an unser Gespräch in ihrem Wohnzimmer. Sie sagt von sich selbst: 1963 wurde ich in der "schwebenden Stadt" Wuppertal geboren und schon als Kind geriet ich in Unruhe, wenn ich nichts zu schreiben dabei hatte. Sie sagte 2007 zur ersten LIT.ronsdorf:



„Wir haben:

Verrückte Träume in unseren Köpfen
Unterschiedliche Begabungen
Mut, der größer wird, wenn wir uns zusammen tun.

LIT.ronsdorf:

Weil wir es uns wert sind!
Weil es ein Schlüssel ist zu anderen Welten und Völkern!
Weil es ein Weg zueinander ist in unserem Stadtteil!“

Anne Fitsch schreibt eigene Texte und Gedichte. Sie hält literarische Vorträge und veranstaltet Lesungen. Die Malerei ist ihre andere Profession.

Peter Ryzek wurde 1960 in Wuppertal geboren. Er ist seit vielen Jahren freier Mitarbeiter der Tagespresse in Wuppertal. Er schreibt Reportagen und Texte. 2008 begann seine Ausbildung bei Gisela Kettner in Malerei und Installationen.

LIT.ronsdorf-Mitgründerin Anne Fitsch (2.v.l.) und der Journalist Peter Ryzek (2.v.r.) blickten gemeinsam mit Monika Diehle (l.) und Günter Wülfrath (r.) in die Jugendzeit zurück.

Foto: BLM

Im Oktober 2016 erschien, gemeinsam mit der Künstlerin Tatjana Stroganova, das Kinder-Buch "Willkommen im Tal, Wupiña".

Bei Anne Fitsch so wie bei Peter Ryzek bilden die Kulturgeschwister Malerei und Literatur eine wunderbare Gemeinschaft.

21. Oktober 2017

Finale

Liebe Literaturfreunde, schön, dass wieder so viele Gäste zur Abschlussveranstaltung der Literaturtage in Ronsdorf gekommen sind. Danke an die Künstler dieser Galerie, dass wir heute wieder einmal diesen Raum zur Verfügung gestellt bekommen haben. Besonderen Dank auch an Prof. Dr. Altenbach, dem Inhaber des Ronsdorf-Carrée, der uns dieses erlaubt.

Die Statistik über die Anzahl der Besucher in den **22 Tagen mit ihren 35 Veranstaltungen an den verschiedensten Orten in Ronsdorf zeigt ein Ergebnis mit 931 Besuchern. Künstler, Autoren, Leser und weitere Vortragende hatten wir 121.**

Die Besucherzahl ist nicht ganz so hoch wie im Vorjahr. Aber, wie Sie wissen, ist unser Bestreben nicht eine Anzahl von ganz vielen Besuchern zu haben, sondern, dass bei jeder Lesung eine schöne Atmosphäre vorherrscht und unsere Gäste zufrieden und mit guten Gedanken daran die jeweiligen Vorträge erleben. Die Mischung macht es, so meinen wir und glauben, das in diesem Jahr besonders

getroffen zu haben. So waren Lesungen und Vorträge von sehr ernst und emotional vorgetragenen Themen zu hören, die bewegten. Andere waren wieder sehr spannend, wie z. B. Krimi-Lesungen oder sehr lustig, wobei die Lachmuskeln zum Einsatz kamen. Auch für Kinder oder ältere Menschen war für Stimmung gesorgt.

Monika Diehle : „Vielen Dank an alle Mitwirkenden, die zu diesem bunten Programm durch die vielschichtigen Ideen der Einzelnen zum Gelingen beigetragen haben. Und was wäre all das ohne die entsprechenden Räumlichkeiten, die wieder sehr großzügig von den Ronsdorfern zur Verfügung gestellt wurden. Danke auch dafür und Dank an alle Freunde der Literatur.“



Marina Jenkner ist Stammgast bei den Ronsdorfer Literaturtagen und erzeugte mit ihren erotischen Storys manches Schmunzeln.
Foto: Conrads



Martin Halbach erfreute bereits zum Auftakt der 11. LIT.ronsdorf die Gäste im Wohnzimmer Jungmann/Ose Im Vogelsholz.
Foto: Conrads



Dorothea Glauner, monatliche Gastgeberin im „Literaturcafé 50plus“, bemüht sich um den Erhalt des Ronsdorfer Platt
Foto: Conrads



Tim Hochoer (r.) rahmte mit seinen Gitarrenklängen die Gedichte und Geschichten von Stefanie Schlüter (l.) aus Solingen ein.
Foto Conrads

Warum? Darum „LIT.ronsdorf“!

Klaus-Günther Conrads

Ich gebe zu: das Lesen gehört nicht zu meinen Lieblingstätigkeiten. Aktuelles ist notwendig, weil ich seit Jahrzehnten journalistisch arbeite. Da muss ich mich in Themen einlesen. Literatur lag mir fern, bis ich mit dem Ronsdorfer Urgestein Günter Wülfrath „LiteraTouren“ organisierte habe. Wir wanderten durch Ronsdorfs grünen Kranz und Wülfrath rezitierte fremde und eigene Gedichte. Dabei kam uns die Idee, in Ronsdorf Literaturtage auszurichten. Mit drei Veranstaltungen sind wir, ein kleines Team heute unter dem Dach des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins, 2007 gestartet. Vor wenigen Tagen endeten die 11. „LIT.ronsdorf“ mit 34 Veranstaltungen in drei Wochen an verschiedenen Orten!

Ich genieße mit den zahlreichen Literaturfreunden jede einzelne Lesung. Immer wieder bekannte Gesichter, die ausdrücken, dass in Ronsdorf ein kulturinteressiertes Völkchen lebt.

Von Anfang an habe ich die Literatur in ihrer ganzen Vielfalt vor Augen gehabt. Hohe Dichtkunst, ernste (Günter Urspruch zum Kriegsende, über die Befreiung und die „Stunde Null“) und unterhaltende Geschichten. Der große Spannungsbogen reicht von meinem Freund Günter Wülfrath bis zu meinem Rundschau-Kollegen Roderich Trapp, dessen Samstags-Kolumnen „Nach Toresschluss“ bleibende Eindrücke und strahlende Gesichter hinterlassen haben. Ähnliches trifft auf WDR-Radio-Chef Jochen Rausch zu, der mit seinen Erlebnissen aus deutschen Taxis wieder die Lacher auf seiner Seite hatte. Für beste Unterhaltung ist auch Reinhard Clement („Reimland“) gut, der auf Heinz Erhards Spuren wandelt und mit der Sprache spielt. Susanna Erb trägt ihre feinfühligsten Gedichte in unnachahmlicher Art vor. Stefan Barz wohnt zwar in Ronsdorf, doch seine Ortskenntnisse in der Eifel ließen ihn Krimis schreiben. Wuppertal spielt in den kriminellen Kurzgeschichten von Martina Sprenger bedeutende Rollen. Stammgäste bei „LIT.ronsdorf“: Der frühere Leiter des Peter-Hammer-Verlages, Hermann Schulz, zählt zu Wuppertals bekanntesten Schriftstellern, während seine Nachfolgerin als Verlegerin Monika Bilstein gerne Geschichten aus Afrika vorliest. Der Journalist Peter Klohs hat bereits drei Bücher geschrieben. Hank Zerbolesch hatte im Herbst 2017 Ronsdorf-Premiere, produzierte die Live-Hörspiele „Die Zeitmaschine“ und „Geheimnis um das verschollene Pep“. Sein Debütroman heißt „Verhalten euch unauffällig“. Der junge Mann hat einen eigenen Stil gefunden und bereicherte die Programmvelfalt. Das trifft auch auf den Senior Alfred Mignon zu, der gute Texte mit selbst gesungenen Balladen garnierte. Die Gedichte von Marlies Blauth, heiteren Geschichten von Regine Radermacher und Stefanie Schlüter, erotischen Phantasien von Stammgast Marina Jenker zeugen von guter Beobachtungsgabe und Realitätsnähe.

Für mich gehört auch Musik zu den Literaturtagen: ob traditionell der Männerchor vom BTV Graben oder der Frauenchor „Da Capo“. Liedertexte werden oft unterbewertet und von den Melodien überlagert. Selbst bei Schlagern dürfen Sie, wie ich, mal ganz in Ruhe zuhören.

An junges Publikum wandte sich Chris Hartmann mit ihrem Regionalkrimi, den sie gut zuhörenden Gesamtschülern präsentierte. Kleine Menschen hörten in der Stadtteilbibliothek Julia Wewer und ihrer „Sternenfee“ zu. Im Jugendzentrum Scheidtstraße hatten sieben Kinder das Stück „Märchenchaos“ selbst erarbeitet und trauten sich damit auf die Bühne. Hilke Pölking nahm ihre erwachsenen Zuhörer von der Kolpingfamilie mit auf eine Weltreise zu den Drachen als Fabelwesen. Diese Lebenswelt klingt nach einer eigenen Wissenschaft.

Phantasie-Geschichten bilden eine eigene Literatursparte, wie Miriam Schäfer seit Jahren beweist, zuletzt im Wohnzimmer von Sonja Jungmann und Christian Ose. Dort gab der frühere Ronsdorfer und heutige Xantener Michael Schuhmacher eine Kostprobe von Poetry Slam. Schnell, frei, ohne Manuskript, zog er die zahlreichen Zuhörer in seinen Bann.

Mut zum Genuss zeigte LIT.ronsdorf-Gründer Günter Wülfrath, als er nicht nur Essen und Trinken zum Thema machte. Er muntert auf, die schönen Seiten des Lebens selbst zu gestalten, sprach von selbstbestimmter Arbeit, Zukunftsträumereien und Lebensfreude im Kopf.

Von der Kreativität vieler Mitwirkender an unseren Literaturtagen bin ich tief beeindruckt. Alle haben ihre Ohren am Puls der Zeit, bringen wahre Erlebnisse in eine gute schriftliche Form und lassen es an phantastischen Storys nicht mangeln. Das gilt auch für Krimis, die an realen Orten unserer Heimat spielen. Andere Teilnehmer lesen nicht nur, sondern interpretieren Geschichten anderer Autoren (Margit Deniers-Schlägel, Monika Bilstein). In allen Fällen erfreut mich der gute Umgang mit der deutschen Sprache. Dann kommt der Lernerfolg wie von selbst: lesen, denken, schreiben, Sätze formulieren und andere Menschen „mitreißen“. Würden PISA-Studien besser verlaufen, wenn wir unseren Nachwuchs zu mehr Üben motivieren? Der alte Begriff „Aufsatz schreiben“ hat nichts von seiner Notwendigkeit verloren, bedarf jedoch eines mehrwertigen Begriffes. Im Grunde ist jeder meiner Zeitungsartikel ein Aufsatz!



Günter Wülfrath (l.) und Klaus-Günther Conrads (r.) hatten die Idee zu „LIT.ronsdorf“. Ingrid Müller (2.v.r.) ist Mitgründerin. Monika Diehle (2.v.l.) hat für den Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein vor vier Jahren die Organisationsleitung übernommen.
Foto: Ronsdorfer Wochenschau